

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.— Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 8.
Bankkonto: Warburger Bank Abt. Laasphe

Schreib- und Druck- und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 108

Laasphe, Samstag den 11. Oktober 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907
(G. S. S. 207) hat der Bezirksausschuß für den Umfang des
Regierungsbezirks Arnsberg folgendes bestimmt:

1. Die Schonzeit für Rebhühner wird auf das ganze Jahr aus-
gedehnt.
2. Das Ende der Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel)
wird auf den 20. September festgesetzt.
3. Hinsichtlich des Beginnes der Schonzeit für Rebhühner,
Wachteln und schottische Moorhühner verbleibt es bei den gesetzlichen
Terminen.
4. Das gleiche gilt bezüglich der Schonzeit für Dachs.

Verleburg, den 1. Oktober 1924.

Der Landrat. J. B. Martin, Kreisobersekretär.

Bekanntmachung.

Um auch minderbemittelten Personen die Behandlung im Kranken-
hanse zu ermöglichen, hat sich der Kreis-Ausschuß entschlossen, bei
Kranken der 3. Klasse besondere Gebühren für ärztliche Behandlung
und Operationen vom 1. Oktober an nicht mehr zu berechnen.
Außer dem Pflegegeld sind daher nur noch die tarifmäßigen
Gebühren für Operationsaufwand zu entrichten. Das Krankenhaus
hat damit die Berechnungsgrundzüge der auswärtigen Kranken-
anstalten übernommen.

Die Pflegegebühren betragen zur Zeit: 1. Klasse 9 G.M.,
2. Klasse 6 G.M., 3. Klasse 3 G.M., Kinder unter 12 Jahren
2 G.M., Säuglinge 0,65 G.M.

Verleburg, den 3. Oktober 1924.

Der Vorsitzende der Kreis-Krankenhaus-Verwaltung.
Dr. Kreisjmar.

Zur Werbewoche der westf. Sparkassen.

Alles drängt nach einem wirtschaftlichen Aufstiege.
Wenn aber unsere Wirtschaft wieder hochkommen soll, dann
ist dreierlei notwendig, nämlich erstens Sparen, zweitens
Sparen und drittens Sparen. Ohne Kapital kann unsere
Wirtschaft nicht leben. Kapital ist das Blut für den
Wirtschaftskörper. Zurzeit ist unser Wirtschaftskörper
fast blutleer. Die großen Kapitalien, die früher der Industrie,
dem Handel, der Landwirtschaft zur Verfügung standen,
sind fast gänzlich verschwunden. Wenn diese Kapitalien
nicht wieder hergestellt werden, nicht wieder neu gebildet
werden, dann ist alle Hoffnung für die Zukunft verloren.
Jedermann spürt die Kapitalnot am eigenen Leibe im
Wohnungswesen. Die ungeheure Wohnungsnot ist eine
Folge des Kapitalmangels. Nur weil es an Kapital
fehlt, können keine Wohnungen gebaut werden. Vor dem
Kriege wurden alljährlich vier Milliarden Mark für die
Bauwirtschaft ausgegeben. Millionen von Arbeitern und
Handwerkern hatten lohnende Arbeit. Die Industrie hatte

Aufträge. Das liegt alles darnieder. Aber nicht nur für
den Wohnungsbau fehlt das Kapital, auch für alles andere.
Unsere blühende Industrie, das blühende Handwerk liegen
darnieder. Die Ankurbelung gelingt nicht oder verzögert
sich, weil kein Kapital vorhanden ist. Die Arbeitslosigkeit
ist ungeheuer. Dabei will das Volk arbeiten. Die Arbeits-
losen sehnen sich nach Arbeit und redlichem Verdienste.
Zwar hört man von Auslandskrediten; sie sind aber ganz
ungenügend und bieten keinen dauernden Ersatz. Es fehlen
uns nicht etwa Hunderte von Millionen, sondern viele
Milliarden. Die deutsche Volkswirtschaft muß versuchen,
diese Kapitalien aus eigener Kraft zu beschaffen. Das
kann nur durch Sparen geschehen. Sparen ist das alleinige
Mittel zur Kapitalbildung. Nach der Lehre der Volks-
wirtschaft heißt sparen: Aus Einkommen Kapital bilden.
Auch im volkswirtschaftlichen Rußland erkennt man diese an.
Dort hat die Regierung die Sparkassen wieder aufleben
lassen und sorgt umsichtig und energisch für ihre Entwicklung.

„Aber wie sollen wir sparen?“ „Unser verarmtes
Volk kann nicht sparen, es hat ja nicht genug zum Leben!“
Das ist nur halb richtig. Allerdings ist unser Volk verarmt,
aber sparen kann es doch und zwar sparen durch Ein-
schränkung entbehrlicher Bedürfnisse. Trotz unserer Armut
werden ungeheure Summen ausgegeben für Dinge, die
entbehrlich sind. Auf allen Messen haben gerade diejenigen
Waren den besten Erfolg, die dem Luxus dienen, nicht nur
dem Luxus der Reichen, die nicht mehr in großer Zahl
vorhanden sind, sondern auch dem Luxus der breiten Schichten.
Man braucht nicht zu fordern, daß auf allen frohen
Lebensgenüssen verzichtet werden soll. Aber an den
Milliarden, die alljährlich ausgegeben werden für Bedürf-
nisse, die mehr oder weniger entbehrlich sind, können un-
geheure Summen gespart werden.

Und es wird auch gespart. Trotz der großen
Not fließen tagtäglich den Sparkassen Ersparnisse zu.
Während die Sparkassen noch zu Beginn dieses Jahres
fast hoffnungslos vor einem Nichts standen, sehen sie, wie
Monat für Monat Millionen in ihre Kassen strömen. Die
Einklagen bei den westfälischen Sparkassen an Spar- und
Scheineinklagen haben den Betrag von 100 Millionen Mark
bereits überschritten. Das ist ein erfreulicher Anfang. Aber
bis zu dem Vortriebsbestand von über zwei Milliarden
Mark ist noch ein langer harter Weg und es gilt noch
manches Mißtrauen und manche Unkenntnis zu beseitigen.
Dazu soll die Werbewoche dienen, die bekanntlich von den
westfälischen Sparkassen in dieser Woche für ganz Westfalen
veranstaltet wird. Es handelt sich um eine rein geistige
Werbung. Allen Schichten der Bevölkerung soll in ein-
dringlicher Mahnung klar gemacht werden, daß es jedermanns
Pflicht ist, zu sparen und zwar nicht nur in seinem eigenen

Interesse und zum Wohle seiner Angehörigen, sondern auch
zur Vinderung der Not unserer Volkswirtschaft. Dabei
können die Sparkassen darauf hinweisen, daß sie energisch
bestrebt sind, die berechtigten Forderungen der alten Sparer
nach einer anständigen Aufwertung ihrer Sparguthaben
zu unterstützen. Um eine ähnliche Katastrophe unmöglich
zu machen, haben die Sparkassen die Wertbeständigkeit der
neuen Spareinlagen auf Gold- oder Dollar-Grundlage
eingeführt. Es gilt, die Bedeutung dieser Maßnahmen
jedermann klar zu machen. Die Werbewoche ist eine Ver-
anstaltung der öffentlichen Sparkassen; sie finden dabei
die Unterstützung der Behörden, der Schulen und aller
Wirtschaftskreise. Die Sparkassen denken dabei aber nicht
allein an sich. Es liegt durchaus im Sinne dieser Werbe-
woche, wenn auch alle die anderen Einrichtungen, die dem
Sparförm dienen, wie die Spar- und Darlehnskassen, Volks-
banken, Beamtenbanken etc. Nutzen daraus ziehen. Nur
auf das eine kommt es an, auf das allge-
meine Wohl und auf den festen Willen zum
Aufstieg.

Macdonalds Niederlage.

Neuwahlen am 29. Oktober.

London, 9. Okt. In der gestrigen Unterhaus-
sitzung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die konservativen Miß-
trauens-Anträge gegen die der Arbeiter abge-
lehnt. Die Konservativen und Liberalen stimmten ge-
schlossen dagegen, da infolge der verworrenen Geschäftsordnung
eine Stimmabgabe für ihren eigenen Antrag die Regierung
gerettet hätte. Der liberale Labelsantrag wurde mit
364 gegen 198 Stimmen angenommen.

Der König hat die Auflösung des Unter-
hauses genehmigt. Die Neuwahlen werden am
29. Oktober stattfinden.

Die Richtlinien des Reichskanzlers

Für die Entscheidung über den Eintritt in die Volksgemein-
schaft, die am Mittwoch früh den Parteiführern übermittelt
worden sind, lauten folgendermaßen:

1. Die Verfassung vom 11. August 1919 wird als recht-
mäßige Grundlage des staatlichen Lebens anerkannt. Jeder
Versuch, ihre Abänderung auf ungesetzlichem, insbesondere
gewalttätigem Wege herbeizuführen, wird als Hochverrat zu
bestrafen und zu verfolgen sein.
2. Die Richtung der Außenpolitik wird in erster Linie
durch die Londoner Abmachungen bestimmt. Die auf Grund
dieser Abmachungen erlassenen Reichsgesetze sind loyal durchzuführen,
ebenso wie wir die lokale Durchführung des Abkommens von
unseren Vertragspartnern erwarten. Die Regierung wird

Großkaufmann Seltermann.

46] Roman von Wilhelm Herbert.

Der Entlassene wurde blaß, als er den festen Zug
um Hofmanns Lippen und dessen harte Hände sah.
„Aber,“ sagte er, sich langsam zurückziehend, „ich
meine es doch bloß gut. Es handelt sich doch um eine
Ehrenrettung!“

„Setzen Sie lieber die eigene, wenn da nach der
Probe, die Sie eben abgelegt haben, noch was zu
retten bleibt!“ antwortete der Meister mit grimmigem
Hohn. „Und jetzt, bitte!“

Er deutete in nicht länger mißzuverstehender Weise
nach der Tür.

Der Weggewiesene warf ihm einen giftigen Blick
zu und verschwand mit einigem Gemurmel, nicht ohne
daß Heiner, der eben heimkam, ihm den Rückzug noch
durch einige sprechende Gebärden beschleunigte. Denn
auch der Gefelle hatte noch einiges von dem gehört,
was gesprochen worden war — und er hatte eine in-
stinktive Bitterkeit für die Art der Menschen.

Johann, der die ganze Szene in seinen eigenen
Gedanken verfolgt hatte, trat mit der Mutter des Mei-
sters zur Seite und ließ, wie in einer stillen Verein-
barung mit ihr, die zwei Menschen allein, deren Herz
auf der Suche nach einander sich immer mehr näher-
ten.

„Ich würde Ihnen gern vorschlagen, daß wir eine
bessere Art der Rache an denen nehmen, die sich gegen
Ihren Vater und Sie selbst veründigt haben,“ sagte
Hofmann, den es drängte, die Stunde zu nutzen.

Sie schritten nebeneinander her durch den Garten.
„Ich fordere keine Rache!“ antwortete Lore. „Im
Gegenteil, der Gedanke, daß das, was der Mann ge-
sagt hat, wahr sein könnte, erfüllt mich, so sehr es
meinen Vater entlastet, mit der tiefsten Trauer. Wenn
Gretchen darunter leiden mußte, es wäre mir fast noch
schlimmer wie alles bisher Erlebte. Sie ist einer der
besten Menschen, die es auf der Welt gibt — einer der

reinsten! Sie würde es noch schwerer als ich selbst
fühlen, wenn in ihre Familie die Unruhe hinein-
getragen würde.“

Sie waren am Hause angelangt und betraten die
Schwelle. Zur linken Hand führte eine Tür in Hei-
manns eigenes Zimmer, in dem neben dem Schreib-
tisch eine kleine Bibliothek aufgestellt war.

„Hier,“ sagte er und wies auf die Bücher, „in-
dem er den Lehnstuhl für Lore zurückließ, habe
ich die Freunde für meine Feiertage. Ich habe mir
selber ein kleines Reich für meine Gedankenwelt ge-
schaffen. Die Bücher und meine Geige sind es, die
mir neben der Mutter und der Arbeit das Leben bis-
her ausgefüllt und schön gemacht haben und zufrieden!“

„Zeit einiger Zeit freilich,“ fuhr er langsam und
zögernd fort, „hat diese Zufriedenheit eine Störung
erlitten!“

Sie schaute zu ihm auf. Ihre Blicke ruhten in-
einander.

„Eine Störung,“ Fräulein Lore, seitdem ich Sie
kennen gelernt habe. Oh, wenn wir uns auch erst
seit ein paar Tagen gesprochen haben, diese Bekann-
tschaft geht ziemlich weit zurück. Auf Ihren Gesang
zurück. Ich habe Sie hundert und tausendmal be-
lauscht und aus der Freude an der schönen Stimme,
an dem Ausdruck und Gemüt, der in Ihrem Gesang
lag, ist allmählich eine enge innige Freundschaft mit
der Sängerin selbst herausgewachsen.“

Aber eines schreckte mich immer wieder zurück —
eines, wie das Widerspiel des Lebens nun schon ein-
mal ist, eines, das mich zuerst zu Ihnen geführt hat:
Ihre Kunst! Ich sah schon die große unvorbereite,
schöne junge Künstlerin in Ihnen und der kleine, be-
reits in den mittleren Lebensjahren dahinstehende
Handwerksmeister mußte sich sagen, daß da für ihn
kein Raum sei, daß die Höhen, zu denen Sie sicheren
Schrittes hinaufkamen, für ihn keinen Platz bieten
könnten...

Da kam das Unglück. Meine Mutter brachte es
nach Hause mit all dem Drum und Dran, was der
Klatsch dazu gemacht. Ich hörte und sah nur das
Eine: Sie waren in Verdrängnis, Sie litten. Da

wollte ich im ersten Ansturm der Gefühle zu Ihnen
hinübergehen und mich Ihnen ganz zur Verfügung stel-
len als Freund, als Berater, als was Sie immer
mich brauchen könnten. Aber die ruhiger Ueberlegung
sagte mir, daß gerade jetzt nicht der rechte Augenblick
sei, daß Sie mich mißverstehen könnten. Und ich blieb
im Hintergrund. Bis der unglückliche und für mich
doch so segensreiche Unfall bei der Verdrängung Ihres
Vaters mir Gelegenheit bot, mich Ihrer ein wenig
anzunehmen!

Das ist die ganze kurze Geschichte meiner Seh-
sucht, Fräulein Lore! Und heute, da wir uns näher
kennen gelernt haben, da Sie selbst aus der großen
Welt geflohen sind und nicht mehr in sie zurückkehren
wollen, wage ich es und frage Sie: Könnte Ihnen
statt dieser großen Welt draußen hier die kleine be-
scheitene ein Asyl fürs Leben sein — könnten Sie mir
hierher folgen — könnten Sie mein werden, Fräulein
Lore?

Er streckte ihr beide Hände entgegen und sie legte
ihre beiden schlicht und warm herein.

„Ja!“ sagte sie einfach. „Ich habe mein Herz in
diesen stillen letzten Stunden geprüft, da ich all dies
hier so werden sah, ich fühle: Hier ist meine Heimat!“

Als Frau Hofmann nach einer Weile in das Haus
ging, um nach dem Herde zu sehen, trat der Sohn
ihr an der Schwelle entgegen.

„Mutter!“ sagte er fröhlich. „Du wirst teilen müs-
sen — du bist nicht mehr die Alleinherrscherin hier —
sieh, da habe ich eine Tochter für dich!“

Frau Hofmann sah still von einem zum andern.

„Ich bin glücklich,“ sagte sie dann, „so habe ich
mir die Stunde immer gewünscht — und so ist sie ge-
kommen!“

Sie legte beide Hände auf die Schultern der
Schwanken, hoch gebauten Gestalt des Mädchens und
drückte die Lippen auf ihre Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

Es sich angelegen sein lassen, die Auswirkung der übernommenen Verpflichtungen auf das sorgfältigste zu überwachen und die ihr als notwendig erscheinenden Abänderungen zu erreichen. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund soll entsprechend der im deutschen Memorandum niedergelegten Auffassung erstrebt werden.

3. Bei der Lastenverteilung in Ausführung der bezeichneten Gesetze sollen die Maßstäbe der Wirtschaftsförderung und der sozialen Gerechtigkeit angewendet werden. Die bestehenden Finanzgesetze sollen nach diesen Gesichtspunkten durchgearbeitet werden.

4. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung wird es betrachtet, die sozialen Leistungen dem Bedürfnis entsprechend zu steigern, sobald die finanzielle Lage des Reiches es irgendwie zuläßt.

5. Wirtschaftspolitisch wird mögliche Steigerung der Produktion und des Nutzungsgrades der Arbeit angestrebt werden, um die internationale Kredit- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu sichern, wie sie insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der Reparationsbelastung unerlässlich ist. Ausgehend vom Grundsatz der wirtschaftlichen Freiheit werden staatliche Eingriffe nur insoweit in Betracht kommen, als sie notwendig erscheinen, um eine wirtschaftsschädliche Unterdrückung der Wirtschaftsfreiheit von anderer Seite abzuwehren. Bei Lösung der bevorstehenden außenhandelspolitischen Aufgaben wird mit der Stärkung der inländischen Produktion gleichzeitig auf die mögliche Förderung der Ausfuhr auf dem Boden von Gegenseitigkeit und Mostbegünstigung und die tüchtigste Schonung des Verbrauches hingearbeitet werden.

Reichstagsauflösung oder Regierungsumbildung?

In den parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß am 2. Abend die grundsätzliche Entscheidung in der Frage der Umbildung der Reichsregierung fallen wird. Die Presse erörtert allgemein die Möglichkeit eines Scheiterns der Bemühungen zur Umbildung des Reichskabinetts und spricht übereinstimmend die Meinung aus, daß eine Auflösung des Reichstages unter den gegebenen Umständen nahezu mit Sicherheit erfolgen dürfte. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist in den Regierungskreisen selbst von der Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages zurzeit noch nicht die Rede. Die Reichsregierung will auf alle Fälle den Ausgang der gegenwärtigen Besprechungen abwarten und die Dinge sich soweit entwickeln lassen, bis kein anderer Ausweg mehr als die Auflösung des Reichstages gegeben wäre. Die Vorbereitung für die Neuwahlen, die von den Sozialdemokraten und den Deutschen Nationalen bereits begonnen sind, werden aber nunmehr auch von den Parteien der Mitte sofort mit allem Ernst in Angriff genommen werden. Ob es zu einer Einberufung des Reichstages überhaupt noch kommen wird, hängt von der Fraktionsstimmung des Zentrums ab, bei der die Entscheidung darüber fallen dürfte, ob die Neuwahlen bereits jetzt ausgeschrieben werden, oder ob der Reichskanzler noch einmal versuchen wird, sich im Parlament eine tragfähige Mehrheit zu schaffen.

Im Lager der Sozialdemokratie sieht man dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen zwischen den bürgerlichen Reichstagsfraktionen mit größter Aufmerksamkeit entgegen. Angesichts der ernsthaften Komplikationen, die in den letzten Tagen in der innenpolitischen Lage der Reichsregierung aufgetreten sind, hat sich, wie wir hören, der sozialdemokratische Parteivorstand bereits entschlossen, schon jetzt mit allen Mitteln die Vorbereitungen zu einem Wahlkampf zu treffen, für den die Sozialdemokratie mit Hilfe der Sozialisten Englands und Frankreichs große Geldmittel aufzubringen hofft. Für den Fall, daß eine Rechtskoalition trotz aller bestehenden Schwierigkeiten doch noch zustande kommen würde, glaubt die Sozialdemokratie mit einer nur ganz kurzen Dauer einer solchen parlamentarischen Konstellation rechnen zu können, und wird daher ihre Wahlvorbereitungen auf alle Fälle fortzuführen.

Das Reichswahlgesetz.

Angesichts der drohenden Auflösung des Reichstages hat sich das Kabinett bereits mit der Frage beschäftigt, ob das Reichswahlgesetz auch dann noch vom Reichstag verabschiedet werden soll, wenn der eigentliche Beginn der politischen Aussprache in diesem Reichstage nicht mehr in Aussicht genommen ist. Die Meinungen darüber sind vorläufig noch geteilt. Heftiger Widerstand gegen den Entwurf wird vor allem von den Frauen aller Parteien geleistet. Der Entwurf sieht nämlich das Einmännerrecht für jeden Wahlkreis vor und die Frauen befürchten nicht mit Unrecht, daß sie, wenn dann jeder Wahlkreis einen Abgeordneten zu wählen hätte, in den Fraktionen noch mehr in das Hintertreffen geraten würden, als es im Laufe der Entwicklung der letzten Jahre schon der Fall ist. Die Frauen haben sich daher zusammengeschlossen, um in diesem Punkte eine Aenderung des Entwurfes herbeizuführen, und sie werden in den nächsten Tagen die Besprechungen darüber fortsetzen und über einen demokratischen Kompromißvorschlag beraten, der, ohne den Grundgedanken des Entwurfs anzutasten, den Forderungen der Frauen mehr entgegenkommt. Jedoch wird in den politischen Kreisen die Aussicht für eine Verabschiedung des Gesetzes nicht für günstig beurteilt, da die Reichsregierung in ihrer überwiegenden Mehrheit der Ansicht ist, daß jede Einberufung des Reichstages tünlichst vermieden werden müsse, wenn die Verhandlungen über die Regierungsumbildung scheitern dürften.

Die englische Antwortnote überreicht.

Die britische Antwortnote auf die deutsche Anfrage über die Bedingungen für den Beitritt zum Völkerbunde wurde Dienstag Abend in London dem deutschen Botschafter überreicht. Die Note gibt an, daß die Bedingungen von dem Völkerbundrat und nicht von irgend einem einzelnen Mitgliede des Völkerbundes aufgestellt werden müssen. Sie gibt ferner des Völkerbundes Ausdruck, daß Deutschland dem Völkerbunde beitreten werde und enthält die Erklärung, Deutschland würde keine Schwierigkeiten haben, einen Platz im Räte des Völkerbundes zu erhalten.

Frankreich und die deutschen Kolonien.

Wie der Pariser Vertreter des „Allgemeinen Handelsblattes“ erfahren haben will, sei die französische Regierung hinsichtlich der deutschen Wünsche nach Bewirtschaftung

der früheren deutschen Kolonien der Ansicht, daß Deutschland für seine zunehmende Bevölkerung Kolonien brauche, und daß die Verweigerung seines berechtigten Verlangens nach kolonialer Betätigung die friedliche Entwicklung Europas gefährden müsse. Die französische Regierung werde nichts dagegen einzuwenden haben, daß Deutschland, wenn es dem Völkerbunde beigetreten sei, einen Teil der Mandate über seine ehemaligen Kolonien erhalte.

Die Anleiheverhandlungen in London.

Die Anleiheverhandlungen in London machen im allgemeinen befriedigende Fortschritte. Finanzminister Dr. Luther wird am Mittwoch in London zurück erwartet. Man hofft, daß die Verhandlungen im Laufe der Woche zum Abschluß kommen werden. Wie aus gutunterrichteter englischer Quelle berichtet wird, macht die Verteilung der Quoten noch immer gewisse Schwierigkeiten. Die Londoner Bankwelt wünscht ihren Anteil auf zehn Millionen Pfund begrenzt zu sehen und erstrebt Erhöhung des amerikanischen Anteils auf 25 Millionen Pfund. Frankreich soll zweieinhalb Millionen Pfund übernehmen, während sich der Rest auf die anderen Länder verteilen würde. Lamont weist als Vertreter der amerikanischen Bankwelt gegenwärtig in London, man glaubt jedoch, daß auch Morgan, wenn auch infognito, sich hier aufhält. Der Widerstand der City gegen eine Uebernahme von mehr als 20 Millionen Pfund wird hier als ein Beweis für die allgemeine Abneigung des englischen Publikums angesehen, sich am deutschen Anleihegeschäft zu beteiligen. In führenden Bankkreisen Londons warnt man insbesondere vor einer Ueberforderung des englischen Geldmarktes und seiner Leistungsfähigkeit für deutsche Anleihen.

Die Beteiligung Frankreichs an der 800-Millionen-Anleihe ist grundsätzlich beschlossen worden. Im Laufe der Besprechung, zu der Herriot und der Finanzminister Clementel, ungefähr 20 Vertreter der französischen Finanzwelt, darunter den Baron von Rothschild, eingeladen hatten, ist über die Höhe der französischen Beteiligung verhandelt und weiter zu der Frage Stellung genommen worden, ob die Banken das französische Anleihegeld dem Publikum zugänglich machen sollen. Ueber die Besprechungen ist offiziell nichts zu erfahren. Die Bankiers haben, wie jedoch von einer unterrichteten Seite verlautet, die Erklärung abgegeben, daß sie in der Lage seien, drei Millionen Pfund Sterling (240 Millionen Franken) aufzubringen, doch unter der Voraussetzung, daß die Möglichkeit besteht, die Anleihepapiere auf sämtlichen Finanzmärkten abzusetzen. Dem englischen Schatzamt wird die Absicht zugeschrieben, das französische Stück von dem britischen Finanzmarkt auszuschließen, um zu verhindern, daß mit der Uebertragung der in Frankreich ausgegebenen Wertpapiere auf den britischen Finanzmarkt eine Stützungsaktion des Franken zum Nachteil der englischen Devisen versucht werde. Die Herren Sergent, von der „Union Parisienne“ und Simon, von der „Société Générale“, haben den Auftrag erhalten, nach London aufzubrechen, um die Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit den englischen Bankiers aus dem Wege zu räumen. Die beiden Herren werden sich außerdem am 2. zur Verfügung stellen und mit ihm gemeinsam die Besprechungen mit den Vertretern der amerikanischen Banken und Dr. Schacht sowie dem Finanzminister Dr. Luther fortsetzen. Auch Belgien scheint nunmehr entschlossen, sich an der Zeichnung der 800-Millionen-Anleihe zu beteiligen und zwar mit einem Betrage, der eineinhalb Millionen Pfund Sterling ausmacht.

Aushebung einer kommunistischen

Riesenfälscherzentrale.

Am Mittwoch Abend ist von der Abt. Ia des Polizeipräsidiums Berlin in einem Hause der Thomasstraße in Neutölln nach längerer Beobachtung eine große Werkstatt für Fälschung von Pässen und sonstigen Ausweisen, insbesondere von Steuerkarten, polizeilichen Fragebogen und behördlichen oder privaten Führungszeugnissen ausgehoben worden. U. a. wurden 3000 verschiedene Stempelstempel beschlagnahmt.

Der Dank Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg ersucht um Verbreitung folgenden Schreibens:

„Anlässlich der zehnjährigen Gedenktage an die Schlacht von Tannenberg und anlässlich meines 77-jährigen Geburtstages sind mir zahlreiche Beweise freundlichen Meinungsäußerens in Gestalt von Telegrammen, Karten, Briefen, Blumen und sonstigen schönen Gaben von einzelnen wie von städtischen Behörden, von Vereinen, Tagungen, Verbindungen und Körperschaften verschiedenster Art zugegangen. Alle diese Zeichen wohlwollender Gefinnung haben mich unendlich erfreut; aber leider geht es weit über meine Kräfte, nach allen Seiten hin besonders zu antworten. Ich muß daher um gütige Nachsicht dafür bitten, daß ich meinen allerherzlichsten Dank lediglich durch diese Veröffentlichung aussprechen kann.“

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Die Russengreuel in Georgien.

Die georgische Delegation veröffentlicht nachstehendes Communiqué: „Im Verlaufe der letzten Kämpfe, die sich in der Gegend Swanethie zugetragen haben, bemächtigten sich die georgischen Aufständischen einer Kanone und fünf Maschinengewehre. Kriegsschiffe der Sowjets kreuzen im Schwarzen Meer längs der georgischen Küste. Sie haben in Batum und in Sukhumi Marineabteilungen gelandet. Die Besatzungsbefehle haben den Verwandten der Erschossenen streng verboten, ihrer Trauer Ausdruck zu geben.“ Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Sowjets ihre Stadt Poti bombardiert haben. Es soll eine große Zahl von Verwundeten und 200 Tote gegeben haben. Die Bevölkerung suchte Schutz in den Bergen. Batum ist wie ausgestorben. Sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Die Bevölkerung wird terrorisiert. Die Sowjettruppen haben die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. In Tiflis wurden 1200 Personen erschossen, darunter eine große Zahl georgischer und russischer Offiziere.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

sind immer noch nicht über ihr erstes Stadium hinausgekommen. Französischerseits wird berichtet, daß der Direktor im Handelsministerium, Serruys, in einer längeren Rede die Gegensätze zwischen dem deutschen und französischen Zollsystem formulierte. Er schloß daraus, daß Frankreich nicht an bloc für alle Produkte, die von Deutschland gewünschte Mostbegünstigungsklausel annehmen könne, sondern die Gegenseitigkeit könne sich nur auf genau bestimmte Kontingente beziehen.

Der „Excelsior“ stellt übrigens fest, daß die Verhandlungen durchaus korrekt geführt würden, von dem beiderseitigen Bunsche beseelt, unbedingt zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu gelangen.

Ungarn und die Habsburger.

Aus Budapest wird berichtet, daß der Sohn des Erzherzogs Josef, Erzherzog Franz Josef, der kürzlich eine Tochter des sächsischen Königs geheiratet hat, am 7. Oktober auf einem Dampfer in Budapest anlangte. Der Empfang des jungen Ehepaares gestaltete sich zu einer großen habsburgischen Demonstration, die dadurch eine Bedeutung erlangte, daß sich an ihr alle Behörden beteiligten. Es wird berichtet, daß Erzherzog Franz Josef in Begleitung seines ersten Adjutanten, General Papp-Allegan, erschien. In Vertretung des Reichsverwesers Horthy war ein Oberst des Generalstabes, der Chef der Kabinettskanzlei, erschienen. Das Ehepaar wurde von Horthys Vertreter in deutscher Sprache begrüßt. Vom Dampfer begab sich der Zug der Gäste in die St. Matthiaskirche, wo Staatssekretär Barczy im Auftrage des Ministerpräsidenten eine Ansprache hielt. Während des Gottesdienstes kreiste ein Militärflugzeug über der Kirche. Die Eheschließung des Erzherzogs wurde dem Nationalrat mitgeteilt.

Sin und Her auf dem chinesischen Kriegsschauplatz.

Nach den neuesten Meldungen aus Schanghai läßt sich die Lage an der chinesischen Front wie folgt beurteilen: Es gelang den Regierungstruppen, den als wichtigen strategischen Punkt bezeichneten Berg Sunghiang, 25 Kilometer südwestlich von Schanghai, zurückzuerobern. Die Rebellen sind auf der ganzen Front um etwa neun Meilen zurückgeworfen. Augenblicklich werden erbitterte Kämpfe um die von den Regierungstruppen gehaltene Stellung um und in Schanghaiwan und in der Gegend von Jehol und Mukden geführt. Wie die Pekingische Regierung mitteilt, sind von den Franzosen wiederum 20 Flugzeuge und zehn Tanks an die mandjurischen Truppen abgeliefert worden.

Die Beschlagnahme des Hohenzollernvermögens aufgehoben.

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit dem Antrag über die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des vormals preussischen Königs. Ein gleich zu Beginn gestellter Verfassungsantrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt. Nach mehrstündiger Debatte wurde dann der Entwurf mit 15 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten angenommen.

Politische Mundschau.

Aufwertungsausschuß. Im weiteren Verlaufe der Aussprache im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurden noch die Fragen behandelt, inwieweit eine Erhöhung des Aufwertungssatzes von 15 Prozent bei den Vermögensanlagen der dritten Steuernotverordnung möglich sei. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Hergt (Dnatl.), worin die Regierung um Äußerung darüber gebeten wird, inwieweit die Gemeinden mit einer Aufwertungssteuer belegt werden können, um Mittel für die Reichsanleiheaufwertung zu beschaffen, und inwieweit die Industrie im Wege der Freiwilligkeit ihre Obligationen weiter über den Aufwertungssatz von 15 Prozent hinaus bisher zurückgezahlt hat. Ueber die von dem Abg. Dr. Fleischer (Ztr.) vorgelegte Resolution und die dazu gehörigen Zeitfäße soll am Donnerstag beraten werden.

Der Reichspräsident hat den neuernannten türkischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Botschafter Kemaleddin Samy Pascha, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins empfangen. Bei dem Empfange war der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zugegen.

Die Türkei und der Völkerbund. In einer Havasmeldung aus Konstantinopel heißt es, die junge türkische Republik wünsche, wie alle anderen Demokratien, lebhafte, mit dem Völkerbund zusammen zu arbeiten. Aber Erwägungen politischer Opportunität könnten sie hindern, unverzüglich in Genf ihren Eintritt anzumelden, solange die Frage von Mossul noch vor dem Völkerbunde anhängig sei.

Der neue dänische Reichstag. Die ordentliche Session des dänischen Reichstages wurde eröffnet. Das Präsidium wurde wiedergewählt. Erster Präsident ist ein Sozialdemokrat, zweiter ein Vertreter der gemäßigten Linken und dritter ein konservativer Abgeordneter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Allerlei beachtenswerte Winke für unsere Landwirte.

Von Landwirtschaftsdirektor Hopp, Erndtebrück.

(Schluß.)

Der gesamte in diesem Jahre im Kreise geerntete Roggen ist für die Ausfaat unbrauchbar. Wer trotzdem davon hat, setzt sich der Gefahr aus, daß er in nächstem Frühjahr wieder seine Roggenfelder umkaufen muß oder wiederum eine Mißernte hat. Davor sollte sich jeder zu bewahren suchen. Sobald weisse ich darauf hin, daß in diesem Jahre ein Beizen des Saatroggens unbedingt erforderlich ist. Auch der gelaufte Saatroggen muß gebeizt werden. Jeder Landwirt wird sich noch erinnern, wie im vergangenen Winter ein großer Teil des angebauten Roggens durch den Schneeschimmel vernichtet wurde. Weisse Felder sahen im Frühjahr, als der Schnee weggegangen war, grau-weiß aus. Hier hatte der genannte Pilz sein Unwesen getrieben und den ganzen Roggenbestand verborben. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Deutschland ist der Winterroggen durch Schneeschimmelbefall stark ausgewintert. Herr Prof. Dr. Spiedermann (Anstalt für Pflanzenzüchtung der Landwirtschaftskammer Münster) weist in Heft 35 der Bandw. Zeitung für Westfalen u. Lippe darauf hin, daß mindestens 80 Prozent der ausgewinterten Roggenfelder in Westfalen durch Schneeschimmel vernichtet wurden. Das sollte doch jedem Landwirt zu denken geben. Durch Beizen kann er sich hier vor großem Schaden

bewahren. Als Weizmittel sind besonders zu empfehlen Uspulun und Germinon. Sie sind zu haben in den Drogerien in Laasphe und Verleburg sowie in der Wittgenst. Ein- u. Verkaufsgesellschaft in Weidenhausen. Das Weizen führt man folgendermaßen aus: Man löst je 50 Gr. Uspulun oder Germinon in ca. 10 Liter Wasser (am besten lauwarm) unter beständigem Umrühren vollständig auf. Die so erhaltene Weizflüssigkeit genügt zur Behandlung von 1 1/2 Ztr. Roggen.

Sodann übergießt man mittelst einer Gießkanne das auf einem Haufen liegende Getreide unter kräftigem fortwährendem Umschaufeln derart mit der hergestellten Weizflüssigkeit, daß jedes Korn gründlich und gleichmäßig befeuchtet wird. Zur Erreichung einer sorgfältigen Befechtung sämtlicher Körner ist ein 6-8maliges Umschaufeln unbedingt erforderlich. Alsdann bedeckt man das auf einem Haufen liegende Saatgut mit vorher in die Weizflüssigkeit getauchten und wieder ausgewungenen Säcken oder Tüchern und läßt es etwa 6-8 Stunden liegen. Nach dieser Zeit breitet man das Getreide möglichst flach zum Trocknen aus. Beschleunigt wird das Trocknen des gekeimten Saatgutes durch wiederholtes Umschaufeln. Nach etwa 3-4 Stunden ist das Getreide saftfertig. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Weizung auf einem glatten, undurchlässigen Boden (Zement, Asphalt, dicht gestrichenes Steinpflaster oder gut haltbarer Holzboden) vorgenommen wird. Rehmgestampfte Scheunentennen sind wegen ihrer Durchlässigkeit weniger empfehlenswert.

Die Verwendung nicht zur Ausaat gelangten Saatgutes zur menschlichen Ernährung muß wegen seiner Giftigkeit unterbleiben. Dagegen können Rückstände gekeimten Saatgutes nach gründlicher Waschung mit Wasser und Vermischung mit anderem Futter in kleineren Mengen an Geflügel verfüttert werden. Es empfiehlt sich jedoch, das gekeimte Saatgut möglichst vollständig zur Ausaat zu bringen. Für die Weizung benutzte Gefäße können nach gründlicher Ausspülung mit Wasser und Unbedenklich wieder zu ihrem früheren Zweck gebraucht werden.

Die Landw. Schule in Erndtebrück ist jederzeit gerne bereit, in den einzelnen Orten die Art des Weizens vorzuführen. Auch stehen geringe Mengen Weizmittel zur Anstellung von Versuchen zur Verfügung.

Von Seiten des Staates ist fernerhin anerkannt worden, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, in der kommenden Zeit die auf ihr ruhenden Steuerlasten zu tragen. Auch in unserem Kreis sind daher von Seiten der zuständigen Steuerbehörden Erhebungen über die Größe der Ernteschäden gemacht worden. Falls sich dabei herausstellt, daß die gesamten Schäden 50 Prozent des gewöhnlichen Ertrages ausmachen, so wird der Kreis als Notstandsgebiet erklärt. Das hat zur Folge, daß von den Reichsteuern die Landwirtschaft vorläufig nicht erhoben und Einkommen- und Vermögenssteuer gestundet werden. Trotzdem müssen jedoch die einzelnen Gemeinden zugegangenen Formulare betr. Feststellung der Ernteschäden und Antrag auf Steuererlaß ausgefüllt und weitergegeben werden, da für evtl. Erlass der Grundsteuer, die ja eine preussische Steuer ist, zurzeit noch die Anträge gemäß genanntem Formular der Landwirtschaftskammer erforderlich sind. Wo also diese Anträge noch nicht getätigt sind, hole man das Verfügte nach und gebe sie möglichst rasch an das zuständige Amt weiter.

Steuererlaß und Kredite allein werden, obwohl sie bei der augenblicklichen Notlage unbedingt erforderlich, um den Landwirt vom Schlimmsten zu bewahren, nicht in der Lage sein, die Landwirtschaft aus der Krise, in der sie sich infolge der bekannten wirtschaftlichen Verhältnisse befindet, zu befreien. Der Landwirt muß versuchen, sich selbst zu helfen. Das kann er dadurch, daß er alles daran setzt, seinen Boden so intensiv zu bewirtschaften, wie es für seine Verhältnisse nur irgend möglich ist. Nicht müßlos werden, sondern sich den Spruch zum Wahlspruch machen: „Und im Unglück nun erst recht!“ Gar mancher wird in den heutigen Tagen sagen: „Es hat ja gar keinen Zweck, anders zu wirtschaften, Kundsinger zu kaufen usw. Wir haben es ja wieder gesehen, wie es bei uns geht. Unsere schöne Ernte, von der wir uns so viel versprochen, sie ist wieder durch die Ungunst der Witterung dahin.“ Gewiß ist der Bauer und wird ewig und immerdar vom Himmel abhängig sein. Aber der Himmel ist auch nicht immer ungnädig. Und so wollen wir hoffen, daß das kommende Jahr ein etwas günstigeres ist. Seinen Betrieb so einrichten, wie es die klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern, und schon jetzt vorzusehen, daß alles, was zur Verbesserung und Intensivierung des Betriebes nötig ist, ausgeführt wird, soweit es die Verhältnisse des Einzelnen zulassen, das sollte eines Jeden Sorge sein. So besteht zurzeit günstige Gelegenheit zum Ankauf von Saatartikeln. In diesem Sommer wurden im Kreise ca. 60 Morgen Saatartikeln angeboten und zwar die gelbsteifige treibende Sorte „Preußen“. Der Ertrag ist als 1. Absatz von der Landwirtschaftskammer anerkannt und wird nun durch Vermittlung des Landw. Kreisvereins an Interessenten abgegeben. Jeder Landwirt, der neues Saatgut nötig hat, sollte sich sofort die nötige Menge sichern, da er billiger keine Saatartikeln ankaufen kann. Er muß immer bedenken, daß er beim Ankauf von Saatgut aus anderen Gegenden noch die Fracht bezahlen muß, die hier wegfällt.

Zur intensiven Bewirtschaftung eines landw. Betriebes gehört heute und in Zukunft mehr denn je neben praktischem auch theoretisches Wissen. Nur wer neben tüchtiger praktischer Ausbildung durch eifriges Lernen sich mit der Theorie der Landwirtschaft und den auf dem Gebiet der Landwirtschaft gemachten Fortschritten vertraut gemacht hat, kann seinen Grund und Boden so bewirtschaften, daß er ihm den höchsten Reinertrag liefert. Deshalb sollte jeder Landwirt bestrebt sein, sich dieses Wissen anzueignen. Sowohl durch Besuchen von Fachversammlungen, durch Teilnahme an landw. Kursen und durch Lesen von Fachzeitschriften u. Büchern. Vor allem aber darf der Landwirt es heute nicht verschmähen, seinen schulentlassenen Sohn praktisch und theoretisch richtig auszubilden zu lassen. Praktische Anleitungen wird er ihm zunächst selbst geben. Dann ist aber erforderlich, daß der Sohn auch fremde Wirtschaften in anderen Gegenden kennen lernt, hier mitarbeitet und sich das abseht, was er später für den väterlichen Betrieb mit Vorteil gebrauchen kann. Früher mußte der Landwirtssohn zwei Jahre Solbat sein. Heute sollten diese zwei Jahre von jedem Landwirtssohn in fremdem Betrieb als Lehrjahre zugebracht werden.

Für die theoretische Ausbildung der jüngeren Landwirte stehen die Landw. Schulen zur Verfügung. Sie sollen in 2 Winterkursen den jungen Leuten alles das beibringen, was sie von der Landwirtschaftswissenschaft zur richtigen Bewirtschaftung ihres Grund und Bodens nötig haben. Vor allem auch das, was für die speziellen Verhältnisse der engeren Heimat in Frage kommt. Die Landw. Schule unseres Kreises in Erndtebrück beginnt ihren Unterricht je nach dem Stande der Ernte und Vorkursarbeiten am 4. oder 11. November. Das Schulgeld beträgt 30 Mk. für den Kursus und kann in Raten bezahlt werden. Die Ausgaben für Bücher betragen ca. 20-25 Mk. Die sonstigen Unkosten sind gering, da der Unterricht so gelegt wird, daß die Schüler täglich nach Hause fahren können. Ein jeder Vater eines schulentlassenen Sohnes, der Landwirt werden soll, verschmähe also nicht, seinem Sohn ein gutes Wissen für spätere Leben durch den Besuch der Landw. Schule mitzugeben. Die geringen Kosten dürften sich bald bezahlt machen.

Manche Fragen sind es, die ich in diesen Zeiten kurz angeregt habe. Mögen sie dazu beitragen, Unklarheiten, die bis jetzt in vielen Dingen geherrschten, zu zerstreuen. Mögen sie ferner recht vielen Landwirten unseres Kreises ein Fingerzeig zur besseren und rentableren Betriebsweise werden und so mithelfen, die Notzeit leichter zu überwinden.

Laasphe, 10. Okt. Auf das morgen abend stattfindende Volksspiel des Original Oberbohr. Bauerntheaters, „Der Königseier“ sei auch an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen.

„Salus“, Gemeinnützige Krankenhäuser-Versicherungs-Gesellschaft gewährt ihren Mitgliedern bei notwendigem Krankenhausaufenthalt bis zur Höchstdauer von 13 Wochen in einem Jahre die Kosten der Selbstzahler in der 3. Klasse. Der Versicherte ist berechtigt, eine höhere Klasse im Krankenhaus gegen Zahlung der Mehrkosten aufzusuchen. Dem Versicherten steht die Wahl unter allen staatlichen, kommunalen, gemeinnützigen Krankenhäusern, sowie Privatkliniken frei. Die Aufnahme in die „Salus“ erfolgt durch Abschluß eines Versicherungsvertrages, der auf den von der Gesellschaft ausgegebenen Fragebogen zu beantragen ist. Ein ärztliches

Attest wird nicht verlangt. Nähere Auskunft erteilt Herr Kreisarzt Dr. Hammer.

Erndtebrück, 8. Okt. Heute morgen gegen 1/9 Uhr erfolgte plötzlich der Ruf: „Feuer!“ Auf bis jetzt noch nicht erklärte Weise hatte der Dachstuhl des Fuhrunternehmers und Landwirts Strohmaun zu brennen begonnen. Sehr wahrscheinlich hatte der Herd des Feuers schon einige Stunden früher geglimmt, doch konnte sich derselbe wegen Mangel an Zugluft nicht rasch ausbreiten. Als man den Brand bemerkte, war der Boden des Hauses eine glimmende Masse. Durch das taktlose Einschlagen vieler Erndtebrücker Einwohner gelang es, den Hausrat der Familie restlos zu retten. Während man die letzten Möbelfstücke aus dem Hause schaffte, schlugen schon die Flammen aus dem Dach. Die inzwischen angelommene Feuerwehr versuchte nun dem Feuer Einhalt zu bieten. Da sie im ersten Augenblick nicht über die nötige Anzahl Spritzen verfügte, war sie nicht in der Lage, das Wohnhaus und die angebaute neue Scheuer unter Wasser zu halten. Sie beschränkte sich infolgedessen nur auf die Scheuer, die ernstlich bedroht war. Durch die übergroße Hitze war das Dach der Scheune derart heiß geworden, daß die sich in der Scheune befindende, ungedroschene Frucht anfang zu brennen. Nun mußten alle Rettungsarbeiten sich auf die Scheuer und den Teil des brennenden Dachstuhls beschränken, der an der Scheune lag. Nachdem einige Löcher in das Dach der Scheuer geschlagen und man von da das glimmende Stroh vor die Spritze nahm, konnte man dieselbe als geteilt ansehen, obwohl es noch Stundenlang Arbeit kostete, die glimmenden Massen zu löschen. Inzwischen war das Wohnhaus fast vollständig abgebrannt. Die hochragenden, brennenden Balken hatte man umgestoßen, damit sie nicht unnötig die Brandwand der Scheune erhöhten. Nach und nach stürzten Wände und Dächer ein und das Häuschen war in wenigen Stunden zum Trümmerhaufen geworden. Die Erndtebrücker „Freiwillige Feuerwehr“ hat unterstützt durch eine Abteilung aus Schmedder und manchen mutigen Erndtebrücker namentlich bei der Rettung der Scheune hervorragendes geleistet. — Jeder, der diesen Brand mit angesehen, wird sich nicht den „Roten Hahn“ auf sein Dach wünschen. Deshalb sei er doppelt vorsichtig in diesem Jahre, denn durch das meist noch feuchte Stroh und die auch nicht trocken eingedroschene Frucht könnte leicht durch Selbstentzündung ein Scheunenbrand entstehen und den Besitzer um den Ertrag seiner Arbeit bringen.

* Aus dem Kreise, 10. Okt. Mancher wird sich in der letzten Zeit gewundert haben, daß die Folgen Hülse der kleinen Ameisen geriebt, zertritten oder nicht mehr da sind. Nun könnte man wohl sehr leicht auf den Gedanken kommen, daß das Volk durch Krankheit oder irgend einen Feind unter den Tieren vernichtet worden sei, doch in den seltensten Fällen trifft diese Annahme zu. Sehr oft sind es Diebe, welche dieses lohnende Geschäft des Ameisenpuppenraubes treiben. Wenn man bedenkt, daß aus einem einzigen großen Ameisenhaufen eine Menge Ameisenpuppen zu erbeuten sind, und stellt sich dabei den hohen Preis, der für diese Ware gezahlt wird, vor, so kann man es verstehen, wenn man sich diesem wenig zeitraubenden Geschäft widmet. Dadurch, daß man das Volk seiner Puppen beraubt, wird man es in seiner Entwicklung um Jahre zurück und schon nach kurzer Zeit muß sich eine Abnahme der Ameisen bemerkbar machen, die dem Waldbestand zu großem Schaden gereichen kann. Man kann ruhig die Waldwachen als die Polizei des Waldes bezeichnen. Im Umkreis von vielleicht 10 m sind sämtliche Räume frei von Ungeziefer. Hier laufen die fleißigen Tierchen geschäftig auf und ab, fressen sich auf jeden Schädling des Waldes und halten so die Wälder frisch und gesund. Schon aus diesem Grunde ist der Forstmann bestrebt, sich seine Ameisenhaufen zu erhalten und auf den Dieb ist er nicht besonders gut zu sprechen.

Biedenlopf, 9. Okt. Ein Automobil verunglückte unterhalb der Stadt dadurch, daß es eine Böschung herunter in die Wiese fuhr und sich überschlug. Einer der beiden Insassen trug leichtere Verletzungen davon, während der andere mit dem Schreden davonkam.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau. Am kommenden Sonntag ruht der Fußball. Im Bezirk Biedenlopf herrscht wegen des Waldbaus Spielverbot.

Bermischtes.

Hannover, 9. Oktober. Auf dem Kreuzberg in Behta ist nach monatelanger Arbeit ein Schlagerdenkmal durch den Stahlhelm, Gau Süd-Oldenburg, errichtet worden, das am 5. Oktober feierlich eingeweiht wurde. Das Denkmal selbst ist zum großen Teil aus Findlingen errichtet. Die Festrede hielt Admiral Heinrich. Während der Feier, die ohne Störungen verlief, erschien ein Flieger über dem Felde und warf einen großen Lorbeerkranz ab.

Mit dem Fallschirm tödlich verunglückt. In Auch in Frankreich kam die Fallschirmkünstlerin Darcy dadurch ums Leben, daß sie nach einem Sprunge aus dem Flugzeug ihr Fallschirm aus irgendeiner Ursache nicht entfaltete.

Amerita in Erwartung des „R. III“. Nach Meldungen aus Washington werden für den offiziellen Empfang des R. III bei seiner Ankunft in Lateinamerika große Vorbereitungen getroffen. Nach weiteren Meldungen aus Washington hat das amerikanische lebhafte Luftschiff „Schenandoah“ einen Flug über ganz Nordamerika begonnen. Man schätzt, daß das Luftschiff eine Reise von 17 Tagen Dauer ausführen werde, wobei 7000 Meilen durchflogen werden sollen. Admiral Moffett erklärte, dieser Flug werde die schwerste Prüfung bilden, die je eine m. H. e. p. e. l. i. n. g. e. l. l. e. gestellt wurde.

Sturmwehretastrophen in Italien. Bei Trapani (Sizilien) sank im Sturm, etwa eine Meile vom Hafen entfernt, ein Kutter, wobei acht Menschen ums Leben kamen. Ueber Palermo ging ein Vulkanausbruch nieder, welcher den tieferliegenden Teil der Stadt überschwemmte, sodaß das Wasser in die im Erdgeschloß gelegenen Wohnungen einbrach. Feuerwehr und Pioniere befreiten die geängstigten Bewohner, welche, um die Aufmerksamkeit auf ihre Lage zu ziehen, Revolvergeschüsse in die Luft feuerten. In Verceffi durchbrach die See den Schuttdamm und überschwemmte einen Stadtteil. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Der Zeppelin über London. Londoner Blättermeldungen zufolge wird der Amerikaflug des „R. III“ über London führen.

Maggi's Würze

hilft Fleisch sparen!
Die dünnste Wasseruppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Die Geburt eines
Töchterchens
geben bekannt:
Paul Odelka und Frau
Anni geb. Schimmel.
Erndtebrück, 9. Oktober 1924.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober ds. J. beträgt die gesetzliche Miete 62 Proz. der reinen Friedensmiete.

Erndtebrück, den 7. 10. 24.

Der Amtmann.
Roßler.

Bekanntmachung.

Der von Holzhausen nach Steinbach führende Weg ist wegen Brückenbaues bis zur Wiederfreigabe gesperrt.

Holzhausen, den 9. 10. 24.

Der Gemeindevorsteher.
Strack.

Ein in Küche und Haus erfahrendes

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, zum 1. Jan. 1925 für herrschaftl. Haushalt nach Laasphe gesucht. Angebote an die Wittgenst. Btg. erbeten.

Ordnentliches zweites

Mädchen

für alle Hausarbeit auf sofort oder 1. Nov. gesucht.

Bahnhofshotel Schäfer,
Laasphe.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Centrifugen sowie Motorrädern u. sonstigen Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen etc. in mod. Reparaturwerkstatt preiswert und prompt.

Herm. Jüngst,
G. m. b. H.,
Dahlbruch, Kreis Siegen.

Pianos

in nur hochwertiger Qualität bei zeitgemäßer Anzahlung und bequemen Teilzahlungen liefert

Alois Knauer & Co.,
Pianoforte-Fabrik,
Offenbach a. M.
Langjährige schriftliche Garantie.
Fernruf 2305, 2917.

Überzeugen Sie sich
erst zwanglos über Auswahl u. Preise meiner

Tapeten,

ehe Sie von auswärts beziehen.

C. Kämmerer,
Laasphe, Bahnhofstr.

Bekanntmachung.

Die zur Verteilung gekommenen Wohnungslisten für die Personenstandsaufnahme sind ausgefüllt bis spätestens zum 13. ds. Mts. auf Zimmer 1 abzuliefern.

Laasphe, 7. Okt. 1924.

Der Magistrat:
G. Mittelmann.

S. G. V.

Abteilung Erndtebrück.

Sonntag den 12. Okt.

Halbtagswanderung

bei günstiger Witterung. 1 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal. Wanderstrecke 10 Hildesbach. Rückkehr 8.21 Uhr. Der Vorstand.

Wir benötigen für mehrere Schüler während der Schulzeit Wohnung mit und ohne Verpflegung in Erndtebrück.

Landw. Schule.

Vin vom 11. bis 20. ds. Mts. einschl.

verreist.

Tierarzt
Dr. Herrmann,
Laasphe.



Die

Photographische Anstalt

Ernst Eichemann

in Laasphe ist jeden Sonntag von 2-4 Uhr nachm. geöffnet.

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung.
Telefon Amt Biedenlopf Nr. 141.



Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe
Telefon Nr. 83.

Gottesdienste in Laasphe.

17. S. n. Trin., 12. Oktober.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

11.15 Uhr: Rindergottesdienst.

Vorm. 10 Uhr in Puderbach

Gottesdienst u. Abendmahlsfeier:

P. Bauer.

Samml. f. d. evgl. kirchl. Hilfsverein.

Katholischer Gottesdienst

in Laasphe.

Sonntag vorm. 8.30.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante,

**Frau Witwe
Heinrich Birkelbach**

Christine geb. Becker

im fast vollendeten 77. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Pfalz 23.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ed. Birkelbach.

Schameder, Siegen, Düsseldorf, Elberfeld,
9. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Alle die, welche unsere liebe Verstorbene durch ihr freundliches Gedenken ehrten, seien hiermit auf diesem Wege herzlich bedankt.

Namens der Familie:

Georg Müller und Frau.

Wittgenstein, den 9. Okt. 1924.

Danksagung.

Wir danken Allen herzlich, die uns bei der Krankheit und dem frühen Tode unserer lieben Tochter **Mina** ihre Teilnahme erwiesen haben.

Paderborn, den 9. Oktober 1924.

Familie Christian Pfeil.

Danksagung.

Allen denen, welche an der tiefen Trauer beim Ableben unserer lieben Verstorbene teilgenommen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Hackler, Rüppershausen.

Familie Strack, Holzhausen.

Miele-Zentrifugen

in großer Auswahl

gebe ich zu den günstigsten Bedingungen ab.

Wilhelm Schröder, Laasphe.

Mehrere

Mädchen

sucht für dauernde Beschäftigung und stellen sofort ein

Papierwerke F. Weber,
Feudingen.

Schuhwaren aller Art

in reicher Auswahl und zu soliden Preisen finden Sie bei

Friedrich Schäfer, Laasphe,
Königstr. 42. Königstr. 42.

Sie wußten es noch nicht? ---

Gerade für
Wollwäsche ist

Persil so schön!

Alle die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntfarben stets handwärm. Mit Persil gewaschene Wollachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken auf diesem Wege recht herzlich

Heinr. Aderhold und Frau

Paula geb. Walle.

Laasphe, den 10. Okt. 1924.

Winterobst!

Verkaufe morgen Samstag und Montag vorm.
einen gemischten Waggon

la. Tafeläpfel

Tafelbirnen

Einmachbirnen

u. noch einige Ctr. Zwetschen

10 Pfund von 1.00 Mk. an.

H. Seibel,

Laasphe, Bahnhofstraße.
Fernsprecher 67.

Es handelt sich nur um erstklassiges Pflückobst.

Oberhemden

mit 1 und 2 Kragen.

Große Auswahl

Herren-Nachthemden.

Alle Sorten und Weiten in

Stärkekragen.

Ludwig Schröder,

Hutgeschäft,

Laasphe.

Habe ab Lager abzugeben:

Prima Weizennachmehl.

Ferner trifft in den ersten Tagen ein:

la. Maisschrot und Roggenfuttermehl.

Ernst Müller, Landesprodukte,

Erndtebrück. Telefon 42

Petringoten

der Spar-, Regulier-, Heiz- und
Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Mannes Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.

Auf

Hausbrandkohlen und Briketts

nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Ernst Müller, Erndtebrück.

Telefon 42.

Für die uns anlässlich unserer
VERLOBUNG erwiesenen Auf-
merksamkeiten und Glück-
wünsche sagen wir Allen auf
diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank.

Laasphe, 9. Oktober 1924.

**Gustel Schuppert
Otto Brückner.**

„D' Königsfeer“

Original Oberbayr. Bauerntheater.

10 Personen.

Einmaliges Gastspiel in Laasphe.

Samstag den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
im Westfälischen Hof.

„S' Glück in der Gh“

Bauernposse (Luftspiel) mit Gesang und Tanz in
3 Akten von Martens.

Personen:

Neuhäuser Benedikt (Großbauer)
Benz (seine Tochter)
Keller Alfred (Praktikant)
Grabler (Hausierer)
Weilberger Berth (Jungbauer)
Hausierin (im Dienst Neuhäusers)
Jungbier (im Dienst Neuhäusers)

Kaber Schneider
Mabel Schneider
Franz Schmid
Hansl Schneider
Ludwig Pfleger
Fanny Hausmann
Hefl Pfleger

Knechte und Mägde.

Spielt auf dem Hof Neuhäusers. Zeit: Gegenwart.
In den Zwischenakten Schuhplattlertänze, u. a. Original
Steier-Figurentanz, Original Watschen-Plattler.

Eintrittspreise:

Sperre 2.— Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.— Mk.

Samstag nachm. 4 Uhr Große Kindervorstellung:

„Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen“

Märchenspiel in 4 Akten (Schuhplattler-Einlagen).

Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.

Kartenverkauf für abends bei Friseur Vertuch.

Man rühmt überall die

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Weyand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123.

Siegstraße 59.

Achtung!

**Günstige Kaufgelegenheit für
Dreschgenossenschaften.**

Habe preiswert abzugeben eine neue

Motordreschmaschine Minerva.

Trommelweite 1,80 Mtr. Baujahr 1924. Gewicht 48 Ctr

Dazu gehörig eine

Benzol-Lokomobile Selbst-

8-10 PS. 3 Gänge vor und 1 Gang zurück, mit

Kreisfuge. Gewicht 60 Ctr.

Und ein

Gleichstrom-Motor

10 1/2 PS. 220 Volt.

Preis und Bezahlung nach Uebereinkunft.

A. Amos, Eiserfeld.

**Brennholzschneiderei, Dreschbetrieb und
Tiefbauunternehmer.**

Eine ganze

Violine

m. Zubehör (Kasten u. Bogen)

billig abzugeben.

Banfe, Haus-Nr. 114.

Wachjamer

Haushund,

1 Jahr alt, in gute Hände

zu verkaufen.

Laasphe, Königstr. 16.